

„Rassendiagnose: Zigeuner“ Der Völkermord an den Sinti und Roma und der lange Kampf um Anerkennung

Schätzungsweise 500.000 Sinti und Roma wurden in Europa von den Nationalsozialisten ermordet. Die vom Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg, neu konzipierte Wanderausstellung stellt den menschenverachtenden Dokumenten der Täter die Zeugnisse der Opfer gegenüber. Zu sehen ist die Ausstellung erstmals vom 11. Mai bis 2. Juli 2017 im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Nürnberg.

Die vom Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg erarbeitete Ausstellung zeigt den nationalsozialistischen Völkermord an den Sinti und Roma auf: von der Ausgrenzung und Entrechtung der Minderheit im Deutschen Reich bis zu ihrer systematischen Vernichtung im besetzten Europa.

Der menschenverachtenden Perspektive der Täter werden in der Ausstellung Zeugnisse der Opfer gegenübergestellt: Historische Familienfotos von Sinti und Roma geben Einblicke in die Lebenswirklichkeit der Menschen und lassen sie als Individuen hervortreten. Damit macht die Ausstellung die zerstörten Lebenswege hinter den abstrakten Dokumenten der bürokratisch organisierten Vernichtung sichtbar. Der Besucher hat zudem die Möglichkeit, mit seinem Handy Videos zu einzelnen Themen abzurufen, darunter Berichte von Überlebenden des Völkermords.

Ebenso wird die Geschichte der Überlebenden im Nachkriegsdeutschland betrachtet, die erst spät als NS-Opfer anerkannt wurden. Es war die Bürgerrechtsbewegung der deutschen Sinti und Roma, die die ideologischen und personellen Kontinuitäten aus der Zeit des „Dritten Reichs“ zum Gegenstand einer gesellschaftlichen Debatte gemacht hat.

Am Ende der Ausstellung steht ein Ausblick auf die Menschenrechtssituation der Sinti- und Roma-Minderheiten in Europa nach der Wende 1989.

**Stadt Nürnberg
Museen der Stadt Nürnberg**

Kontakt:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-54 20
Fax: 09 11 / 2 31-1 49 81
presse-museen@stadt.nuernberg.de

Dokumentationszentrum

Reichsparteitagsgelände

Bayernstraße 110
90478 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 40 87 02 92
Fax: 09 11 / 40 87 06 55
dokumentationszentrum@
stadt.nuernberg.de

www.museen.nuernberg.de

museen der stadt nürnberg



Dokumentations- und Kulturzentrum
Deutscher Sinti und Roma



Die Ausstellung

Die Ausstellung gliedert sich in drei Kapitel:

Teil 1: Einführung ins Thema

Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma ist in der jahrhundertelangen gemeinsamen Geschichte von Minderheit und Mehrheit ohne Beispiel. Dennoch war dieses Verbrechen nicht voraussetzungslos: Eine von Vorurteilen und Feindseligkeit geprägte Haltung gegenüber Sinti und Roma ist tief in der europäischen Geschichte verankert.

Jede Darstellung der Geschichte der Sinti und Roma steht vor dem grundlegenden Problem einer einseitigen Quellenüberlieferung. Fast alle erhaltenen Zeugnisse spiegeln den vorurteilsbeladenen, zumeist abschätzigen Blick der Mehrheitsgesellschaft. Die Bilder vom „Zigeuner“ bewegen sich im Spannungsfeld von Stigmatisierung und romantischer Verklärung.

Im Zuge ihrer gesellschaftlichen Emanzipation haben Sinti und Roma der Blickmacht der Mehrheitsgesellschaft ihre eigene Sicht und ihre eigene Geschichte gegenübergestellt. Integraler Bestandteil der Ausstellung sind daher historische Privat- und Familienfotos von Sinti und Roma. Diese Selbstzeugnisse zeigen die Menschen in ihrer Individualität und Persönlichkeit und bilden einen wichtigen Gegenpol zu den bis heute wirkmächtigen „Zigeuner“-Klischees.

Teil 2: Der Völkermord an den Sinti und Roma im nationalsozialistisch besetzten Europa

Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma war ein Staatsverbrechen, das von einem modernen Verwaltungsapparat ins Werk gesetzt wurde, von den zentralen Stellen in Berlin bis hinunter zu den kommunalen Behörden. Ganze Familien wurden auf der Grundlage einer rassistischen Ideologie bürokratisch erfasst, deportiert und ermordet – nur, weil sie als Sinti und Roma geboren worden waren.

Nach Beginn des Zweiten Weltkriegs wurden auch Sinti und Roma der deutschbesetzten und der mit Hitler-Deutschland verbündeten Staaten Opfer der Mordpolitik. Das Netz der Konzentrationslager, Erschießungsstätten und Massengräber zog sich über ganz Europa.

Nach Schätzungen fielen 500.000 Sinti und Roma der systematischen Vernichtung zum Opfer. Die traumatische Erfahrung totaler Rechtlosigkeit und Entmenschlichung hat sich tief in das kollektive Gedächtnis der Minderheit eingegraben. Die Erinnerung an die Opfer ist bleibende Verpflichtung.



Teil 3: Nachkriegsgeschichte und gegenwärtige Situation

Viele Sinti- und Roma-Familien wurden in den Jahren der NS-Diktatur fast völlig ausgelöscht. Die Überlebenden waren körperlich und seelisch gezeichnet von Verfolgung und KZ-Haft. Doch die neu gegründete Bundesrepublik verweigerte ihnen die moralische und rechtliche Anerkennung als Opfer des Nationalsozialismus ebenso wie eine materielle Entschädigung.

Über Jahrzehnte hinweg blieb der Völkermord an den Sinti und Roma vom öffentlichen Gedenken ausgeschlossen. Es fand weder eine politische noch eine juristische Auseinandersetzung statt. Die Zerrbilder der NS-Propaganda lebten nach 1945 ungebrochen fort. Die ehemaligen Täter aus dem SS- und Polizeiapparat konnten in Behörden oder in der Wirtschaft ungehindert Karriere machen.

Erst die Bürgerrechtsbewegung der deutschen Sinti und Roma hat diese Kontinuitäten zum Gegenstand einer öffentlichen Debatte gemacht. In langwierigen Auseinandersetzungen ist es gelungen, in Politik und Gesellschaft einen Bewusstseinswandel herbeizuführen und einen anderen Blick auf die Minderheit zu etablieren. Trotz dieser Erfolge bleiben tief verwurzelte Vorurteile bis heute wirkungsmächtig.

Im Zuge des politischen Wandels nach 1989 kam es insbesondere in den postkommunistischen Staaten zu einem Wiederaufleben rassistischer Denkmuster und zu einer massiven Zunahme von Gewalt gegen Roma.



BEGLEITPROGRAMM

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen, soweit nicht anders vermerkt, ist frei.

Eröffnung

mit einleitenden Worten zur Ausstellung von Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats und Geschäftsführer des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma

Mi, 10.05.2017, 17.30 Uhr

Öffentliche Führungen durch die Ausstellung

So, 14.05., 11.06. und 02.07.2017, 15 Uhr

3 Euro regulär, 2 Euro ermäßigt

Der NS-Völkermord an Sinti und Roma:

Geschichte und historische Verantwortung

Vortrag von Dr. Karola Fings, NS-Dokumentationszentrum Köln

Di, 23.05.2017, 18.30 Uhr

„AND-EK GHES“

Filmvorführung und Diskussion (D 2016, 94 Min., OmU)

mit Eva Ruth Wemme, Projektberaterin und Autorin (angefragt)

Ort: Casablanca Filmkunsttheater

Di, 04.07.2017, 19.30 Uhr

8 Euro regulär, 5,50 Euro ermäßigt

BILDUNGSANGEBOT

Gruppen können eine Führung durch die Sonderausstellung für einen gewünschten Zeitpunkt buchen: Die Kosten für eine 60-minütige Führung betragen 60 Euro/Gruppe.



08.05.2017



Seite 5 von 5

INFORMATIONEN KOMPAKT

Eine Ausstellung des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg, gefördert von der Kulturstiftung des Bundes.

Projektleitung, Kurator

Dr. Frank Reuter

Künstlerische Beratung

André Raatzsch

Mitarbeit

Verena Meier

Ausstellungsgestaltung, -grafik, -medien

Matthies & Schnegg, Berlin

Laufzeit

11.05. bis 02.07.2017

Eintritt

Der Besuch der Sonderausstellung ist frei.

Kontakt

Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände
Bayernstraße 110
90478 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 40 87 02 92
Fax: 09 11 / 40 87 06 55
E-Mail: dokumentationszentrum@stadt.nuernberg.de
www.dokumentationszentrum-nuernberg.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 9-18 Uhr
Samstag und Sonntag 10-18 Uhr

Anfahrt

Straßenbahnlinien 6, 9: Haltestelle Doku-Zentrum
Buslinien 36, 55, 65: Haltestelle Doku-Zentrum
S-Bahnlinie 2: Haltestelle Dutzendteich
Parkmöglichkeit: Parkplätze stehen direkt vor dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände zur Verfügung.

Im Pressebereich unsere Website finden Sie die Presseinformation, den Ausstellungsflyer sowie Fotoaufnahmen der Ausstellung zum Download:
<http://museen.nuernberg.de/dokuzentrum/presse/pressematerial/>

Weitere Informationen erhalten Sie direkt im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände unter Telefon 09 11 / 40 87 02 92 sowie bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Museen der Stadt Nürnberg unter Telefon 09 11 / 2 31-54 20.

